

Gedicht von Edgar Haseneder zur KAB - Ostseereise

Sonntag, 1.9.2019

Der Hohe Norden war das Ziel.
Summa sumarum es gefiel
Uns allen ausnahmslos!
Org. und Info ganz famos.

Obwohl auf Straßen kaum Gedränge
Die Fahrt zog doch sich in die Länge.
Komfortabel erst meist auf drei Spuren
Wir durch den flachen Osten führen.
Doch Baustellen waren dann schon auch.
Da stehst halt mehr am Schlauch.

Kaffee, Kuchen gab's geschenkt
Und der Heinz der lenkt und lenkt
Den Bus ruhig, sicher ohne Stress.
Man muss schon sagen: mit Nobles.

Zwischendurch in Potsdam Stopp.
Italienisch Dörfchen auch kein Flop.
Dann weiter mit dem Sängerbus
Von den Domspatzen stets ein schöner Gruß.

Es war so um die 6. Stund,
als uns empfing der strahlend Sund.
Selbst wenn orthografisch nicht korrekt,
strahlend ist die Stadt und auch perfekt
das Hotel zur Post
und ordentlich auch seine Kost.
Zunächst gabs an dem runden Tisch
Reichlich Fleisch und leckeren Fisch.
Strahlend auch die Abendlichter!
Da musst du sein gar kein Dichter,
um die Harmonie zu ergründen
und es einfach schön zu finden.

Montag, 2.9.2019

Die eloquente Inge
Erzählt uns viele Dinge.
Erzählt von Stralsunds alten Zeiten,
historisch ein paar Einzelheiten.
Wir fahrn entlang der alten Mauer
Und sind am Ende etwas schlauer,
wo und wie Stralsunder leben
und dabei ihr Geld ausgeben.

Wir nähern uns allmählich Darß
Ja, das war's
Nicht ganz, denn vieles noch berichtet sie,
übers Meer und Bodden, Rindervieh.
Der Wasserbüffel wohl sich fühlt,
bis ihn halt der Metzger killt.
Kormoran- und Kranichpaare
Treffen hier sich alle Jahre,
denn auf Dars'schen Körnermais
sind sie allemal sehr heiß.

Und endlich Zingst!
Ja, das brings.
Auf der Seebrücke hinaus aufs Meer,
ein steifer Wind, was willst du mehr –
und in dem Ort gemütlich bummeln,
ein bisschen an den Kleidern fummeln.
In Wustrow gab's geräuchert Fisch
Sah aus, als wär er noch ganz frisch.
In Ahrenshoog geht's auf den Dünenberg,
wo Inge uns dann viel erklärt:
Wie Dünen schwinden oder wachsen,
und bei entblößten Haxen
das Wasser um die Zehen spühlt
und man sich wie im Urlaub fühlt.

Potz blitz!! Was optisch ich erheisch'
In den Wellen hüpfte Familie Aisch.

Reetdächer und bemalte Türen
Zu vielen Fotoklicks verführen.
Am End zu Prerows Kirch ein Gang.
Es erklang „Domspatzen“ – Gesang.

Dienstag, 3.09.19

Drei Worte genügen:
Rauf auf Rügen!

Wenn Inge nicht zur Kirchspitz schaut,
der Himmel sicher gern ergraut.
Das Wetter war heut nicht besonders schön,
doch saßen wir noch sehr bequem
im Bus in Richtung Rügen Nord
und Inge ergreift sofort das Wort:

Warum so groß die Früchte - Felder,
woher – wohin die Fördergelder,
was auf der Insel gut gedeiht,

wer sie besiedelt hat vor langer Zeit.
Dass hier auch lebten große Dichter
Und was ist ein Wiedereinrichter.
Bei 91 m ist das Hochplateau.
Es zu erklimmen gehört sich so.
Hinunter dann und gleich ums Eck.
Schon waren wir beim Störtebeck.
Da er gern den Becher stürzte
Und so manchen Corpus kürzte,
widmet man ihm große Spiele
und anschauen tun das ganz viele.
Die Bühne und das Drumherum
Beeindruckte das Publikum.

Auf Kap Arkona
Scheint keine Sonna!
Drum lassen wir uns fahrn
Mit der Tschu-tschu-Bahn.

Zu Fuß wir starten, wo drei Türme leuchten
Und gehen zurück den Weg, den feuchten,
bis der Blick ins Weite schweift
und in uns der Gedanke reift:
Deutschland ist doch schön geworden.
Ab vom Süden bis zum Norden.
Im Fischerdörfchen Vitt
War es früher Sitt'
Am Ufer gern zu predigen.
Für uns kann's Inge auch erledigen.

Nicht nur David Kaspar fand es schön
Den Kreidefelsen anzusehn.
Auch für uns wars eine Freude
Zu blicken auf die weiße Kreide.
Ein bisschen ging's noch über Land
Inge erzählte uns allerhand
Interessantes über Mukrans Hafen,
wo einst Fährschiffe eintrafen.
Jetzt Rohre liegen von unt bis om:
Sie gehören alle zur Gas-Prom.
Zum Abschluss gibt es Wissenschaft!
2 Stunden und mit letzter Kraft
Durchstreifen wir die Wasserwelt
Und zahlen dafür auch noch Geld.

Mittwoch 4.9.19

Usedom – liegt auch ganz om!
Auf jeden Fall wars unser Ziel
Und Inge wusste auch sehr viel

Über Land und Leute zu berichten.
Ist schwierig alles zu verdichten.
Jetzt weiß der andre und der eine
Mehr über Back- und Klostersteine,
wie „Hagen“ – Orte entstanden sind
und wie man nutzt den Ostsee-Wind.
Wie man in Greifswald forscht und lehrt
Und damit das Wissen mehrt,
ob künstlich erzeugte Intelligenz
ist die letzte Konsequenz.

Der Hafen Wieck ist ein Idyll:
Für Segler, Motorboote auch ein Ziel.
Doch diese müssen damit leben
Zu warten, bis sich die Brückenteile heben.
Bei uns jedoch rührte sich der Frühstückstee
Doch ziemlich nah stand das WC.

Der Angler, der dort einsam fischte,
sprach, als er den ersten Fisch erwischte:
„Ist der erste Fang ein Barsch,
ist des Anglers Tag im A...“

Vorbei an Lubmin's Milliardengrab,
wo so mancher Uranstab
ungezündet dort noch ruht,
ob so oder so tut keinem gut.

Peenemünde auf uns wartet.
Ja, von hier die Raumfahrt startet.
Die Rakete - als Vernichtungswaffe heute noch
verwendet –
Viel Positives auch aussendet.
Mondfahrt, Weltraumforschung gäb es nitt
Und auch kein TV über Satellit.

Durchs „Blaue Wunder“ rauf auf Usedom,
dabei überquert man jetzt den Peenestrom.
316 von den schönsten Bäumen
Die Straße nach Krummin noch säumen.
Das Dorf liegt zwar im Achterland,
die Kirche jedoch interessant.
Erläuterung und Orgelspiel
Den meisten von uns sehr gefiel.
Zinnowitz, die Bernsteinstadt
Erdbeeren und Künstler zu bieten hat.
In Loddin manch Politiker lebt,
was den Ruf der Gegend hebt.

Doch jetzt, jetzt staunt ein jeder:
Wir besuchen Königsbäder.
Prunk und Pomp, weiße Bauten,
Seebrücken dort, wohin wir schauten,
und für den, ders mog
am Strand ein strammer Walk!
Heringsdorf und Ahlenbeck
Erfüllen heut noch ihren Zweck,
den Leuten Kur und Freude zu bereiten
an einem Meer ohne Gezeiten.

Donnerstag, 5.9.19 Hinaus aufs Meer mit einer Fähre.
Stralsund versinkt ins Ungefähre!
Zuerst jedoch die Silhouette!
Und zwar eine ganz adrette.
Kirchtürme, Hafen und Brücke
Zeichnen sich ab ganz ohne Lücke.
Man meint, alles steht ganz dicht
Angestrahlt vom Morgenlicht.

Strelesund und dann die Bodden sind zu queren.
Den Weg, den wissen ja die Fähren.
Wir nähern uns bald Hiddensee,
wo ich jetzt auch schon Hütten seh' .
Die Insel ohne Sturm erreicht,
das Wasser ist doch ziemlich seicht.
Auf dem Eiland trennen sich die Pfade,
die einen steuern kerzengerade
auf den Wagen zu mit dem Pferd,
weil man so bequemer fährt.
Die anderen wandern unverdrossen
Am Strand, es geht auch ohne Flossen,
von Vitte bis nach Kloster hin.
Für manche war der Leuchtturm drin.
Oder vom Dornbusch einen Blick
Über Bodden, Sunde, Haffe, Watte, Schlick.

Kloster ist touristisch schon erschlossen.
Zwischendurch hat's auch gegossen.
Einer fuhr auch mit dem Rad.
Es ist der, der das geschrieben hat.
Gerhard Hauptmann, Kirche, Hafen:
Wir uns meistens öfter trafen.
Kaffee, Kuchen, frischer Fisch
Standen häufig auf dem Tisch.

Bücher, Schmuck weiteres Souvenir
Betrachten, bestaunen oder kaufen wir.
Das Schiff zurück legt pünktlich ab.
Manche schaffen es sehr knapp.

Freitag, 6.9.19

Am alten Damm ging's heut nach Rügen.
Wem's nicht gefällt, der müsste lügen.
In Kleingärten und in Datschen
Könnte man hier hatschen.
An Garz vorbei führt auch die Route,
doch es kommt erst noch das Gute:
Bäderstraße als Allee
Fanden wir tatsächlich schee.
In Putbus – einst die weiße Stadt –
Fürst Malte viel geschaffen hat.
Den Circus muss man hier umkreisen
Will man nach Lauterbach noch reisen.
Am Hafen dort ein Fotostopp
Gott sei Dank – kein Tourist-shop.

Dann zum Schlosse, dem zerstörten –
Eine Tat von ganz Gestörten.
„Spitzbauch, Bauch und Brille
Ist nicht des Volkes Wille“
Die Kirche, die ein Ballsaal war
Ohne Seitenschiffe, Apsis, doch mit Altar.
Nach Sellin weiter im Sauseschritt,
dessen Seebrücke nehmen wir auch noch mit.
Es sollte wohl die schönste sein!
Wir fanden sie ja auch sehr fein.
Und wie sich's halt so trifft
Benützt man auch den Lift.
Mittagessen dann in Göhren
Den Rasend Roland wir auch hören.
Später kommt er uns auch zu Gesicht,
überholen kann er uns jedoch nicht..

Binz
Schöner noch als Linz,
nichts für Kunz und Hinz,
hier beginnts!
Touristrummel auf den Straßen,
viele in den Cafés saßen.
Tolle Häuser, Architektur,
von Armut hier noch keine Spur.
Man wandelt gern am Boulevard
Auch wenn man noch kein Bulle war.

Entertainment ohne Lücke
Und natürlich eine Brücke.

Prora erbaut von Kraft durch Freude,
wurde nie bewohnt bis heute.
Kurz genutzt von der NVA,
residiert jetzt schon die DJH.
Der Rest wird verkauft,
um Wohnungen man sich rauft.
Doch uns, uns ist das einerlei,
ziemlich flott fahrn wir vorbei.
Vor Strahlsund – noch in der Wüste
Stillt man seine Kaufgelüste.

Zu kurz kam nur Strahlsund!
Auch wenn um 8 Uhr ist verreckt der Hund,
so wär doch vieles anzusehn,
was sehenswert und schön.
Weil die Zeit so furchtbar saust,
macht mans halt auf eigne Faust.
Doch jetzt, das muss man schon so sagen
Nach all den tollen Tagen:
Ein Dank dem Orga-Team mit Heinz,
damit auch Stützen des Vereins.
Ich plaudere wohl nicht aus der Schule:
Die Fahrt war echt Bambule.

Zusammengestellt von Edgar Haseneder